

Archen für Tiere in Not

Melanie Bäuml-Schachtner

Glücksschwein Viktoria, Bulle Ben und Schafbock Aron oder auch Schweinchen Ricky: Sie alle wären nicht mehr am Leben, gäbe es nicht diese Zufluchtsstätten für Tiere in Not. Im Tierparadies in Ogleinsmais bei Kollnburg und auf dem Tiergnadenhof in Zell in der Gemeinde Prackenhach, beide Landkreis Regen, finden gerettete Tiere ein neues Zuhause – für immer. Sie wurden vor dem Schlachter gerettet und dürfen in eine glückliche Zukunft blicken.

Auf dem Erdlingshof Ogleinsmais

Es rührt sich was, wenn Bulle Ben über die Wiese rennt. 1,2 Tonnen geballte Lebensfreude setzen sich in Bewegung. Neugierig wird jeder Besucher in Augenschein genommen. Auf der gleichen Koppel grasen friedlich ein paar Pferde. Hündin Kira rennt neben dem abge-

steckten Areal herum, spielt ausgelassen und buddelt nach Mäusen. Ein paar Truthähne warten nebenan auf Besucher und begleiten die Gäste im Dreier-Team zu den Eseln, wo auch Rind Nico wohnt.

Auf den ersten Blick sieht man Nico nicht an, dass er nicht ist wie seine Artgenossen. Der zweieinhalb Jahre alte Bulle trägt eine Prothese. Ohne Johannes Jung und



Info:

Jede Spende ist willkommen. Schon ab € 5,- monatlich können Sie auch Tierpate werden und dazu beitragen, dass der Erdlingshof seinen Schützlingen weiterhin ein sicheres Zuhause bieten kann.

Spendenkonto Erdlingshof e. V.

GLS Gemeinschaftsbank eG

BIC: GENODEM1GLS

IBAN: DE56 4306 0967 4056 4302 00

www.erdlingshof.de

info@erdlingshof.de

Tel. 09942 949341



Birgit Schulze, die Betreiberin des Erdlingshofes, wäre das Rind nie auf vier Beinen gestanden. Bei seiner Geburt wurde Nico eine Schlinge ums Bein gezogen, um ihn zur Welt bringen zu können – viel zu fest, die Durchblutung funktionierte nicht mehr, das Bein war tot und ein langer Kampf begann. In der Tierklinik gab man Nico keine Überlebenschance, doch dann wurde das Bein amputiert, und nach langer, verzweifelter Suche landete Johannes Jung bei einem Orthopädiehaus in Viechtach. Dort fertigte man für Nico eine Prothese an, mit der er heute bestens zurechtkommt. Alle paar Monate muss diese erneuert werden, da der Bulle noch wächst, doch ansonsten kann Nico sein Leben ohne Beeinträchtigung führen. Zutraulich lässt er sich den Kopf kraulen und täglich den Stumpf eincremen.

Alle Bewohner sind Erdlinge

Nico ist nur ein Beispiel für die geretteten Tiere auf dem Erdlingshof. Über 100 Vierbeiner leben auf der Hofstelle im Landkreis Regen, die es seit 2014 gibt. Schon beim Vorbesitzer waren ein paar gerettete Tiere untergebracht, doch dem ging das Geld aus. Johannes Jung übernahm das Ruder, wenig später kam Birgit Schulze dazu. Den beiden gehört die Anlage jetzt. „Wir nennen uns Erdlingshof, weil alle Bewohner Erdlinge sind, keiner ist mehr wert als der andere“, sind sich die Betreuer einig. Bewusst haben sie sich dagegen entschieden, nur Hunde und Katzen aufzunehmen: „Es gibt viele Tierschutzvereine, die sich darum kümmern. Wir wollten uns bewusst um sogenannte Nutztiere kümmern. Diese Tiere leiden mit Abstand am meisten.“ Den Begriff Nutztiere mögen Birgit und Johannes eigentlich nicht, denn sie wollen nicht, dass der Mensch Tiere „nutzt“. Immer wieder kommen Nachfragen, ob der Erdlingshof Tiere aufnehmen kann. Derzeit sind jedoch alle Plätze belegt. Tiersammler wollen Birgit Schulze und Johannes Jung nicht werden, sie möchten jedem Vierbeiner gerecht werden. Derzeit planen sie aber einen Stall-Neubau, um noch mehr Schützlinge versorgen zu können.

Eine Ausnahme machten sie bei Stier Ferdinand. Das weiße Rind mit der sanften Ausstrahlung hat eine ganz besondere Geschichte. Ferdinand ist ein noch sehr junges Rind, fast noch ein Kalb, und seinem Leben sollte im Schlachthof bereits Ende März ein Ende gesetzt werden. Aber Ferdinand wollte nicht sterben, er kämpfte. Obwohl er bereits in der Tötungsbox war, die kein Tier lebend verlässt, schaffte er es, sich in seiner Todesangst in letzter Sekunde zu befreien und zu flüchten. Ferdinand rannte um sein Leben, schaffte es in den Wald und entkam seinen Verfolgern. „Als wir davon erfuhren, entschlossen wir uns sofort, Ferdinand zu helfen. Johannes fuhr los, um herauszufinden, wo Ferdinand geflüchtet war und wem er gehörte. Der Landwirt erklärte sich bereit, Ferdinand freizugeben“,



Hund (Foto: Erdlingshof), Esel, Truthahn, oder Kuh: Die Erdlingshof-Betreiber Birgit Schulze und Johannes Jung leben für ihre Tiere. (Fotos: M. Bäumel-Schachtner)

erzählt Birgit Schulze. Konnte das Rind den Wettlauf gegen die Zeit bis zum Abschuss gewinnen? Im Wald, in dem Ferdinand schließlich gesichtet wurde, versuchte Johannes Jung ihn einzufangen, mit dem braven Michel als Lockrind an der Hand. Nach vielen schier ausweglosen Situationen und einer dramatischen Aktion konnte Ferdinand schließlich betäubt und auf den Erdlingshof gebracht werden. Dort war er sofort angekommen, fühlte sich wohl und wurde ein Mitglied der Erdlingshof-Familie. „Schon am nächsten Tag konnte ich zu ihm in die Box und ihn streicheln. Bulle Ben nahm ihn sofort unter die Fittiche und kümmert sich heute noch um ihn“, freut sich sein Retter. Damit sich Johannes Jung und Birgit Schulze auf dem Erdlingshof um solche Tiere kümmern können, sind Tierpatenschaften notwendig. Viele Paten engagieren sich für ein oder mehrere Tiere, ab fünf Euro monatlich ist eine Patenschaft möglich. „Kein Betrag ist zu klein, jeder Euro hilft“, sagt Birgit Schulze. Sie und Johannes Jung betreiben auch viel Aufklärungsarbeit in Sachen Tierschutz. In Nicht-Corona-Zeiten sind häufig Besuchergruppen auf dem Erdlingshof, auch Schulklassen sind willkommen. Die Betreiber hoffen, dass Besuche bald wieder möglich sein werden, denn ihre Mission ist es, die Arche für Tiere in Not möglichst vielen Menschen zu zeigen, um sie für Ihren Schutz zu sensibilisieren.